

*Herr, unser Gott, weide dein Volk mit deinem Stab, die Herde, die dein Erbesitz ist, die einsam im Wald wohnt mitten im fruchtbaren Land! Sie sollen wieder im Baschan und in Gilead weiden wie in den Tagen der Vorzeit. Wie in den Tagen, als du aus dem Land Ägypten auszogst, lass uns deine Wunder schauen!*

*Wer ist Gott wie du, der Schuld verzeiht und an der Verfehlung vorübergeht für den Rest seines Erbteils! Nicht hält er auf ewig fest an seinem Zorn, denn er hat Wohlgefallen daran, gütig zu sein. Er wird sich unser wieder erbarmen, er wird niedertreten unsere Schuld.*

*Ja, du wirst in die Tiefen des Meeres werfen alle ihre Sünden. Du wirst Jakob Treue und Abraham Liebe erweisen, wie du unseren Vätern geschworen hast in den Tagen der Vorzeit.*

*Micha 7,14–15.18–20  
(Einheitsübersetzung)*

Der heutige Schrifttext weckt bei mir Erinnerungen mit einigen Jugendlichen, die ich vor vielen Jahren auf ihrem Weg zum Empfang des Firmensakramentes begleiten durfte.

In einem unserer Gruppentreffen sprachen wir über die Begriffe Reue, Beichte, Schuld, Buße, Umkehr. Als Vorbereitung für dieses Treffen sagte ich den Jugendlichen, sie sollten einen schweren Kieselstein mitbringen.

Im Laufe des Nachmittages gab es eine „stille Zeit“, in der jeder persönlich über seine eigene Schuld und Verfehlungen nachdenken konnte. „Schreibt sie ruhig auf einem kleinen Zettel und nutzt diesen ‚Schuldschein‘, um euren mitgebrachten Kieselstein damit zu umwickeln.“

Zum Ende des Treffens gingen wir gemeinsam zur Fußgängerbrücke, die über den Hullerner Stausee führt. Dort, mitten auf der Brücke angekommen, war es mir wichtig, den Jugendlichen eines mit auf dem Weg zu geben: Sie sollten in ihrem Leben eines NIE vergessen: Egal wie schwer unsere Verfehlungen und Schuld auch sein mögen, wenn wir sie mit offenem Herzen vor Gott bekennen, wird ER sie in Seiner Gnade hinweg werfen ins äußerste Meer. Und als Zeichen warfen die Jugendlichen ihre „Schuldscheine“ weit in den See...

Vor ein paar Wochen saß ich neben der Mutter eines dieser Jugendlichen. Sie sagte mir, dass ihr Kind noch heute davon erzählt...